

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 35 (1953)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Beruf der Krankenschwester

Ich möchte einen Beruf haben, in dem ich etwas Gutes und Nützliches tun kann, ich möchte anderen Menschen helfen...

Krankenschwester sein heisst pflegen, Schmerzen lindern, dem leidenden Mitmenschen mit allen zu Gebote stehenden Kräften helfen...

Für die Pflegerin gibt es vielseitige Betätigungsmöglichkeiten. Sie kann in Spitätern auf den Krankenstationen oder als Operations-, Röntgen-, Laboratoriumschwester, als Lehrschwester...

Wie wird man Krankenschwester? Dazu ist es nötig, eine dreijährige Lehrzeit in einer anerkannten Krankenschwesternschule zu absolvieren...

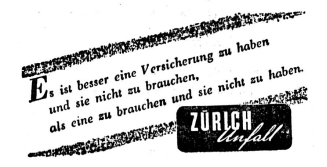
Manches junge Mädchen scheut heute noch immer davor zurück, den Schwesternberuf zu ergreifen, weil es der Ansicht ist, er auferlege ihm einerseits besonders schwere Pflichten...

Ohne den ehrlichen und beständigen Willen zum Dienen, zum aufopfernden Einsatz der ganzen Persönlichkeit aber wird das Wesen des Schwesternberufs nicht erfasst...

Jugend unter sich

T.K. Bern hat ein Jugendparlament. Man sprach es 1946, als es gegründet wurde, klopfte ihm gernerhaft auf die Schulter...

sere Stelle setzen und über sich selbst und uns bestimmen. Darum wäre es für uns nicht uninteressant, näher zu untersuchen, wie sich das Kind heute verhält...



gewaltsamen Auseinandersetzungen - immer mehr der Vorbereitung auf das eigene Sterben zuwenden, und fährt fort: Es ist schön, jeden Morgen gesund erwachen zu dürfen...

Buuremetli als Bühnenaurtor

Das gelbe Theaterplakat von Studen kündet heuer in kräftigen Lettern «D'r Wilderer von Gamsböda» an. Nur mit Mühe liest man weiter, denn die Schrift darunter ist ganz klein gedruckt...

mand anders als das 22jährige Buuremetli Monika Fuchs. In Einsiedeln ist es längst keine Unbekannte mehr. Hier liest Monika auf als Singspiel ein «Weltdecker» durch ihre schöne, klare Stimme...

fehler Stock und Stein gleichsam fahren ich zu Monika Fuchs. Ein warmer Sommertag ist's, mit Mücken und Sonnenuntergang und mit vielen, vielen Fliegen. Denn bald hocke ich neben ihr im...

dentinnen, die an den Fragen ihres Staatshaushaltes interessiert sind. Sie haben kein besonderes Studium hinter sich und meistens keine aussergewöhnliche Karriere vor sich...

Der Unterschied zwischen der jungen Generation und uns ist der, dass sich die Jungen ihrer natürlichen Gefühle nicht schämen, sie aber auch nicht ausnützen, um einander aus dem Konkurrenzkampf zu schlagen...



«Junge Schweizerinnen und Schweizer zwischen 17 und 32 Jahren können Mitglieder des Parlamentes werden, wenn sie unbescholten sind und den guten Willen haben, im demokratischen Sinne zu sammenzuarbeiten...»

«Aus recht erhaltenem Altem Neues machen - das ist ein grosses Anliegen der aufs Sparen angewiesenen Mütter und Töchter im Bergland unserer Heimat. Darum steigt die Nachfrage nach Flick- und Nähkursen ständig...»

Adèle Colonna-d'Affry

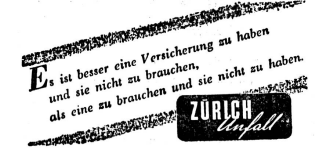
Aus dem Leben einer fast vergessenen bedeutenden schweizerischen Bildhauerin

Diese Künstlerin darf als die grösste schweizerische Bildhauerin des letzten Jahrhunderts bezeichnet werden. Durch die Lebendigkeit ihres Geistes, ihre Anmut und durch ihre lebenswunders, einfache Art gewann sie die dauernde Freundschaft hervorragender Zeitgenossen...

Die Ewige Stadt hielt die junge Freiburgerin noch aus einem andern Grunde fest. Sie begegnete hier dem Herzog Carlo Colonna di Castiglione und bald darauf, im Frühjahr 1856 fand die Hochzeit statt. Nur kurze Zeit konnte sich das junge Paar seines Glückes freuen...

Geboren wurde Adèle am 6. Juli 1836 in Fribourg als einer der letzten Sprösslinge des alten, angesehenen Patriziergeschlechtes d'Affry. Wohl zu ihren berühmtesten Vorfahren gehörte der nachmalige erste Landammann der Schweiz, Louis Auguste d'Affry...

Noch schwankte sie zwischen Malerei und Bildhauerei, entschied sich dann aber für die Plastik. Die Klassizisten ihrer Zeit verachteten ihr wenig zu sagen, entscheidenderen Einfluss gewann dagegen der französische Bildhauer Carpeaux auf sie...



Veiheli, das mich nach Studen holt, wird hin- und hergeschleudert auf diesen einsamen eisigen Strassen. Und wieder hocke ich in einem grossen Raum und nicht weit von mir Monika, Verzeihung: Vreneli. Denn dieses Mal unwirteter uns nicht die gesunde Kubustluft, sondern prickelnde Bühnenluft...

Und dann - führt das Geschehen in die Buuremetli, so wie sie in jedem Studener Bauernhaus zu finden ist, und auch das Leben darin gleicht der Wirklichkeit, die sich um das tragische Schicksal des ehrsamem Wilderers rankt...

Daher ist alles so ungekünstelt und lebensvoll, auch das Spiel durch die Dorfbewohner. Bewegten Herzen verlassen alle Besucher von nah und auch von fern, die in grosser Zahl herbeiströmen, das Theater im Gasthaus «Silhali», Monika hat ihre Sache gut, sehr gut gemacht, aber es wird nicht viel Aufhebens davon gemacht...

Rösy von Känel

Am 12. Januar starb in Zürich im Alter von erst 58 Jahren die Schriftstellerin Rösy von Känel. Den meisten ihrer Werke war grosse Verbreitung in weitesten Volksschichten beschieden. Ihre grössten Erfolge waren die Romane «Jahrmarkt des Lebens», «Das geschenkte Leben», «Herzen im Krieg», «Passion» und viele andere mehr...

gelos Einfluss in diesem Werke. Am Salon in Paris errang die Büste höchste Anerkennung. Selbst die Kaiserin Eugenie interessierte sich dafür, sowie für den Künstler und war erstunt, unter dem Namen Marcelllo eine Frau kennen zu lernen. Die Büste Bianca Capello ist heute im Luxemburg-Museum in Paris. Zwei Jahre später stellte Marcelllo in Paris «La Gorgona» aus, die besonders in England bedeutenden Erfolg hatte, und später neben Werken namhafter Bildhauer in damaligen Kensington-Museum aufgestellt wurde. Für die Griechen war die Gorgona ein hässliches Ungeheuer. Marcelllo liess sie als Geliebte Poseidons aus dem Meer hervorgehen. Diesem Werke folgten zwei Büsten von Marie-Antoinette, eine «Ananke», die als weibliche Büste das Schicksal versinnbildlicht und dann eine Pythia, die heute das Vestibül der grossen Oper in Paris schmückt. Hören wir, wie sich ein Zeitgenosse über dieses Meisterwerk ausdrückt: «Diese Statue ist einer der glänzendsten Beweise von Marcelllo's kühnem Genie. Wer diese Figur betrachtet, mit der grossen Reinheit ihrer Linien, der künstlerischen Gewandung, der schönen Modellierung und kühnen Stellung, der glaubt, wirklich Phönix, die erste junge Pythia, die Apollo geweihte Priesterin zu sehen.» An die grosse Weltausstellung 1867 sandte Marcelllo neben sechs weiteren Werken eine «Hekate», die Göttin der Unterwelt, die sie in übermenschlichen Dimensionen ausgeführt hatte. Der Beschränktheit des Raumes wegen sei es gestattet, die folgenden Werke kurz zu erwähnen: Die milde Bacchantin, algerischer Hauptling, eine Römerin, Madonna, ferner verschiedene Porträtbüsten bekannter Persönlichkeiten, so von der Kaiserin Eugenie, Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Carpeaux, Thiers, den grossen französischen Staatsmann, usw. An der Kunstausstellung in Zürich 1870 war Marcelllo Phoebe zu sehen. Diese Frühlingsgöttin idealisiert als Porträtbüste ihre Freundin, die Gräfin de Pourtalès.

Marcello besass einen rastlosen Fleiss und war von jenem edlen Ehrgeiz erfüllt, der schon ihre Vorfahren zu tapferen Männern gemacht hatte. Wie schwer mag es für sie gewesen sein, als gesundheitliche Bedenken sie zwingen, den Meissel aus der Hand zu legen. Doch nicht entmutigt und festen Willens, sich weiter der Kunst zu widmen, griff sie zum Pinsel. Ihren Malstudien lag sie in Rom unter Hébert, in Paris unter Delacroix und in Genf unter Barth. Menn, dem späteren Lehrer Ferdinand Hodlers, ob. Als Porträtistin schuf Marcelllo Bemerkenswertes, das ahnen lässt, dass sie es auch in der Malerei zu einer bedeutenden Vollkommenheit gebracht hätte, wenn ihr reiches Leben nicht durch einen frühen Tod so jäh beendet worden wäre. In Italien, das ihr zur zweiten Heimat geworden war, hoffte sie von ihrem schweren Leiden zu genesen. Immer rastlos tätig, ahnte sie doch, dass ihre Tage gezählt waren. Sie starb am 16. Juli 1879 in Castellamare bei Neapel. Ihre sterblichen Überreste wurden später im kleinen Friedhof von Givisiez beigesetzt. Gemäss ihren letztwilligen Verfügungen fiel der künstlerische Nachlass ihrer Vaterstadt Fribourg zu. Eine ansehnliche Summe sollte ferner für die Errichtung eines besonderen Marcelllo-Museums dienen. Dieses wurde 1881 in Fribourg feierlich eröffnet.

Marcello's warmes Herz, ihre tiefe Sinnigkeit und vor allem die hohe Auffassung ihrer Kunst, liessen sie in jedem Menschen die Menschenvürde achten. Um die Kunst rang sie zeitweilen unentwegt. Sagt sie doch selbst so tiefgründig: «Der Mensch spricht mit seinen Nachkommen in einer Sprache, die nur denen verständlich ist, die unter der äusseren Form der Dinge das Leben und den Geist desjenigen suchen, der sie gemacht hat.»

Frau Dr. med. et phil. Irma Tschudy-Steiner

«Es kommt nicht häufig vor und ist unseres Wissens das erste Mal in den Annalen einer schweizerischen Universität, dass sich eine Apothekerin als Privatdozentin habilitiert. Das Ereignis verdient daher in unserer Zeitung besondere Erwähnung», schreibt die Schweizerische Apothekerzeitung. Aber auch unsere Leserinnen wird dies interessieren. Frau Dr. Irma Tschudy-Steiner, Apothekerin und Aerztin, hat bereits im Wintersemester 1950/51 die Venia docendi der Basler Universität erhalten und seither regelmässig Vorlesungen abgehalten, sowohl an der Pharmazeutischen Anstalt als auch zusammen mit Professor Dr. K. Bucher, Ordinarius für Pharmakologie am Pharmakologischen Institut. — Kürzlich (November 1952) hat nun Frau Dr. Tschudy ihre öffentliche Habilitationsvorlesung über das Thema «Wandlungen im Arzneimittelwesen» gehalten. In einfacher, klarer Form führte die junge Privatdozentin ihre Zuhörer durch die historische Entwicklung des Arzneimittelwesens und kam dann auf die heutige Situation der Heilmittelherstellung und des Heilmittelvertriebes zu sprechen. Ihre Ausführungen fanden reges Interesse und wurden mit reichlichem Beifall verdankt. — Die Vorlesung von Frau Dr. Tschudy wurde dann in Nummer 51 vom 20. Dezember 1952 der «Schweizerischen Apothekerzeitung» gedruckt. r.

Eine mutige Vorkämpferin

«Es mag Manchem nicht bewundernswert erscheinen, wenn eine Frau im politischen Leben eine Rolle zu spielen sucht. Aber die Betreffende selbst hat die Frage, ob ein solches Bestreben geziemt sei, nur mit dem eigenen Gewissen und dem Kreise der eigenen Familie abzumachen; das gute Recht der Frau steht für jeden Denker ausser Zweifel, und es ist nur eine Rohheit, wenn der Mann durch frivolon Spott, der Staat durch seine Polizeigewalt die Ausübung jenes Rechtes verhindert. Darum spielt auch in dem kleinen Kriege, welcher zwischen Fräulein Hubertine Auclert in Paris und der französischen Republik ausgebrochen ist, nicht die Letztere die glänzende Rolle. Allerdings hat der Staat mit geeigneter Verwendung seiner 60 000 Polizeibüchel, 30 000 Gensdarmen und 500 000 tapferen Krieger sich der wenigen Möbel des steuerweigernden Fräulein Auclert zu bemächtigen gewusst; aber vor dem gesunden Menschenverstande bleibt darum doch das Recht auf Seiten des wehlosen Mädchens. Wenn der Staat erklärt, in seiner Verfassung und seinen Gesetzen bedeute das Wort Bürger allemal nur «Bürger», sobald es sich um Rechte, dagegen «Bürger und Bürgerinnen», wenn es sich um Pflichten handle, so ist wirklich nicht Fräulein Auclert die «Närnin.»

(Aus der Schweizerischen Handels-Zeitung, Nr. 180, vom 28. Juli 1880, 19. Jahrgang.)

Kleine Rundschau

Gründung des Oesterreichischen Lyceumclubs
Nun ist es uns endlich gelungen, den Oesterreichischen Lyceumclub zu gründen, der schon im Jahre 1938 proklamiert war und durch die politischen Ereignisse zurückgestellt werden musste. Wir hoffen, ihn nun bald an den Internationalen Lyceumclub anzuschliessen, und hier in Wien gibt

sich bereits ein grosses Interesse dafür kund, trotz der vielen Vereinigungen, die bereits bestehen. Doch wünschen wir so sehr, uns an die internationalen Vereinigungen anzuschliessen, um besonders für unsere Künstlerinnen, die hier in dem kleinen Oesterreich keinen Wirkungskreis finden können, die Möglichkeit zu schaffen, auswärts wieder zur Geltung zu kommen, wie es früher der Fall war. Wir haben vorläufig in der Hotel-Pension «Atlantis» schöne Räume gefunden, wo wir uns an jedem Montag treffen und Vorträge hören, auch eine hübsche gesellige Zusammenkunft finden und wo wir gerne auch auswärtige Mitglieder begrüssen wollen. Einige von unseren Vorstandsmitgliedern können auch in ihrem Hause Besuche unterbringen, wenn jemand von auswärts kommt und hier fremd ist. Als Präsidentin haben wir Frau Minister Gladys Friedinger-Pranter gewählt, Vizepräsidentin wurde Frau Tilly Dorninger-Kretschmer, Schriftführerin ist Frau Della Zampach, Schriftstellerin, und Frau Dr. v. Gerstel Kassiererin. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind: Baronin Gisela Berger, Ilse Elias-Arnim, beides Schriftstellerinnen, weiter Frau Hörde, Pension Atlanta, und als Rechnungsprüferinnen fungieren: Frau Dr. Fluck und Frau Burghart, ebenfalls Schriftstellerinnen. Wir hoffen, nun bald eine ansehnliche Anzahl Mitglieder zu bekommen und dem Lyceumclub auf die Höhe zu bringen, und ihm so viel Bedeutung zu verschaffen, wie er überall in der Welt hat. D. Z.

Bücher

Vom Aufbau des Familienlebens
Dieses kleine, hübsch illustrierte Büchlein gibt jungen, aber auch wohlbestallten älteren Ehepaaren eine Fülle von praktischen Anregungen für den äusseren und inneren Aufbau der Familie. Da werden Fragen, wie die Verwaltung des Einkommens, Einteilung des Haushaltsgeldes, Spargmöglichkeiten, rationelles Arbeiten, besprochen, so dass einen gleich die Lust ankommt, die Vorschläge auszuprobieren. Aber auch die inneren, menschlichen Probleme, die uns so viel beschäftigen, kommen zur Sprache, die Gefahren des Auseinanderlebens, die Schwierigkeiten in der modernen Kindererziehung, die Atmosphäre zu Hause, die Pflege der Gemütswerte, die Herzensbildung. All das ist lebensnah und lebendig geschrieben, so dass es zum Nachdenken anregt und den Mut gibt, in der eigenen Familie einen «neuen Anlauf» zu nehmen.
Die Schrift kann bei der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandschenkestrasse 36, Zürich, zu Fr. 1.50 bezogen werden (inkl. Zustellung).

Veranstaltungen

Zürich. Lyceumclub, Rämistrasse 26, Montag, den 28. Januar, 17 Uhr: Kammerangängerin Emmy Krüger spricht über ihre Erinnerungen an Bayreuth.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.
Zürich. Frauenstimmrechtsverein Zürich, Mitgliederversammlung, Freitag, 30. Januar 1953, 20 Uhr, im Klubzimmer des Kongresshauses Zürich, Eingang Alpenquai, 1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 1. November 1952, 2. Mittellungen, 3. Mme Eric Choisy, Satigny, Genève, Präsidentin des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht, berichtet uns über die Aktion in Genf: «Le travail du comité d'action pour la consultation des femmes à Genève.» Anschließend Diskussion, 4. Allfälliges. Liebe Mitglieder. Wir alle interessieren uns für das Vorgehen des Genfer Aktionskomitees; stehen wir doch selber vor der Tatsache einer Aktion im Kanton Zürich. Bereiten Sie aber auch unserer Schweiz. Präsidentin, die zum ersten Mal in unserer Sektion spricht, einen würdigen Empfang durch Ihr zahlreiches Erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Zürich. Schweiz. Vereinigung der Freiständigen Frauengruppen. Delegiertenversammlung Sonntag, den 25. Januar 1953, im «Rüden», Limmatquai 42, Zürich. Programm: 10 Uhr: Vortrag von Fräulein Marie-Louise Schumacher, ehemalige Mitarbeiterin im Schweiz. Verband Volksdienst, über ihre Erfahrungen mit ihrer Kinderlesebüchle. 12 Uhr: gemeinsames Mittagessen. 14 Uhr: Geschäftsstraktanden der Delegiertenversammlung.

Bern: Verein ehem. Schülerinnen der Töchterhandelschule Bern. Der Vortrag von Frau Fürsprecherin Albertine Haenni über die Mitarbeit der Frau in Gemeinde und Staat muss verschoben werden auf Mittwoch, den 28. Januar 1953, 20.15 Uhr, im Lyceumclub. Wir erwarten zahlreichen Besuch im Hinblick auf den Start der Unterschriftensammlung zugunsten einer kantonalen bernerischen Gesetzesinitiative für das volle Stimm- und Wahlrecht der Frau in den bernerischen Gemeinden. Am Abend selbst können Unterschriftenbogen bezogen werden.

Bern: Frauenstimmrechtsverein Bern. Orientierungsversammlungen für die Unterschriftensammlungen für die kantonale Initiative. Für Kirchenfeld-Schlosshalde und untere Stadt: Donnerstag, den 29. Januar 1953, 20 Uhr, im «Daheim», 1. Stock, Zeughausgasse 31. Für Spitalacker-Länggasse und obere Stadt: Freitag, den 30. Januar 1953, 20 Uhr, im «Daheim», 1. Stock, 4. und letzte Orientierung: Mittwoch, den 4. Februar 1953, 15.30 Uhr, im Veg.-Rest. Ryffhof, Neugasse 30. Mitglieder, die sich noch nicht angemeldet haben, heute aber bereit sind, Unterschriften zu sammeln, auch an einer Orientierung teilzunehmen. Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Initiativkomitees, Zeughausgasse 31, Bern, Telefon 3 45 05. Für unsere Mitglieder: Dienstag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr. Unsere Jahresversammlung findet dieses Jahr am 27. Februar 1953 statt. Wir bitten Sie, Vorschläge und Anträge bis zum 10. Februar dem Vorstande einzuenden.

Die Neue Helvetische Gesellschaft veranstaltet am 23. Februar 1953, 20.15 Uhr, im Hotel Bristol, 1. St., eine öffentliche Diskussion am runden Tisch über das Frauenstimmrecht. Wir möchten Ihnen die Veranstaltung wärmstens empfehlen.

Radiosendungen

25. bis 31. Januar 1953
Fr. Montag, 26. Januar, 14 Uhr: «Notiers und probiers» mit den Rubriken: «Der neue Flickkurs. — Bakken ist eine Kunst: Hefegabek. — Kleine Handarbeit. — Das Rezept. — Was möchten Sie wissen? — Dienstag, 27. Januar, 16.15 Uhr: «Franzisch und d'Zänztient politisiere», Oberwalliser Plauderei von Elsa Brunet und Mathilde von Stockalper. — Mittwoch, 28. Januar, 14 Uhr: «Die Bergbäuerin im Winter». — Donnerstag, 29. Januar, 14 Uhr: Die Frau als Kulturschöpferin: Eine Antwort aus der Gegenwart, von Dr. Kristin Bühler. — Freitag, 30. Januar, 14 Uhr: Die halbe Stunde der Frau, mit den Beiträgen: «Minderwertigkeitsgefühle», von Tina Keller, Nervenärztin. «Wer verdient?», von Marie Steiger-Lenggenhager. «Unvorhergesehenes» von Elisabeth Thommen. Samstag, 31. Januar, 18.30 Uhr: Schule und Haus: «Häscht Ufgabe?» von Werner Schmid.

Redaktion:
Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Verlag:
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt» Präsidentin: Fr. Dr. E. Nägeli, Trollstrasse 28, Winterthur

OVOMALTINE
stärkt auch Sie!

Pic-Fein Kochfett
solls sein!!

Fermetal
Erstklassige Metalllichtung an Fenstern und Türen
Spezialität: Regenabdichtung (Patent) Garantierbarkeit
FERMETAL ZÜRICH J. GERMANN
Zürich 1 — Sihlstrasse 43 — Telefon (051) 23 90 25

Der heimliche Teerraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. WERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“
Soefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Soefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37 Tel. 23 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72
Schaffhauserstrasse 18 Tel. 28 78 44
Universitätsstrasse 67 Tel. 28 20 58

SCHAFFHAUSER WOLLE
Grosse Auswahl apter **Stoffe**
für Vorhänge und Polstermöbel
Eigenes Atelier
gute Bettwaren
G. Luginbühl Tel. 32 78 26
Rämistrasse 38, ZÜRICH 7, beim Pfauen

Das gute Besteck
...von **SCHÄR**
Messern und Bestecke
Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 82

Hotzli
die beliebten **Spezial-Eierteigwaren**
PAUL HOTZ TEIGWARENFABRIK A. G. WILA

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

Verlangen Sie Helvetia-Senf wenn Sie guten Senf wollen
Helvetia Senf
vollwürzig und doch mild
MA Silva-Bilderscheck

Unsere Frauen
trinken ihren Kaffee bei Hiltl im Vegetarischen Restaurant Zürich 1
Sihlstrasse 26/28
Ausgesuchte Menus nach Dr. Bircher-Benner. Diät- und Rohkostspesen sorgfältig zubereitet. Eig. Konditorei. Behagl. Räume im Parterre und 1. Stock.

HACÓ
schont Ihre Portemonnaie
QUALITÄT

GIGER TEE
der aromatische, ausgiebige Tee für den Haushalt in der viereckigen Dose mit der Bärenmarke.
HANS GIGER & CO. BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Tel. 2 27 35